

Franz Meyer
Brinkstraße 11, 37696 Marienmünster
Stadttheimatpfleger

10.10.2023

An die
Stadt Marienmünster
z. Hd. Herrn Bürgermeister Josef Suermann
Schulstraße 1
37696 Marienmünster

Vorschlag zur Benennung einer Straße im Neubaugebiet Im Hogge / Windmühlenweg

Sehr geehrter Herr Suermann,
demnächst steht ja die Benennung der Straßen im oben genannten Neubaugebiet an. Hierzu möchte ich dem Ortsausschuss Vörden und dem Rat der Stadt den Vorschlag unterbreiten, eine Straße nach dem Vördener Ehrenbürger Joseph Behre (1874-1960) zu benennen.

Zur Begründung des Vorschlags verweise ich auf die im Folgenden notierten Angaben zu Leben und Werk Joseph Behres.

Biografie

Joseph Behre wurde am 20. November 1874 im Korbmacherdorf Dahlhausen geboren. Er besuchte dort zunächst einige Jahre die Volksschule, wechselte dann an das Gymnasium Theodorianum in Paderborn, wo er am 5. März 1895 die Reifeprüfung ablegte. Das anschließende Studium in Theologie, ebenfalls in Paderborn, konnte er im Februar 1898 erfolgreich abschließen. Ein Jahr später, am 20. März 1899, wurde er im Alter von erst 24 Jahren im Hohen Dom zu Paderborn zum Priester geweiht.

Seine erste Anstellung erhielt er im März 1899 in Lünen. Es folgten Anstellungen als Kaplan in Sommersell (1899-1903) und Wiedenbrück (1903-1910), als Pfarrvikar in Bochum (1910-1911) und als Pfarrer in Magdeburg-Buckau (1911-1926). Im März 1926 wurde ihm schließlich vom Paderborner Erzbischof Dr. Caspar Klein die Pfarrstelle an St. Kilian in Vörden übertragen, wo er offiziell am 30. Mai 1926 die Nachfolge des schwer erkrankten Pfarrers Franz Schulte antrat. Zu seinen ersten Amtshandlungen gehörte zwei Monate nach Amtsantritt (am 29. Juli 1926) die Beisetzung seines Vorgängers.

Joseph Behre war insgesamt 25 Jahre lang, von Mai 1926 bis Juni 1951, Pfarrer an St. Kilian in Vörden. Er genoss unter den ihm anvertrauten Gläubigen in Vörden und Eilversen großes Ansehen, war sich aber auch immer der mit seinem Amt verbundenen Autorität bewusst. Sein

selbstbewusstes Auftreten dürfte den NS-Funktionären in den Jahren der Hitler-Diktatur (1933 bis 1945) ein „Dorn im Auge“ gewesen sein. Der Konflikt zwischen Kirche und lokaler Ortsgruppenleitung der NSDAP eskalierte im November 1939.

Pfarrer Joseph Behre wurde am Morgen des 10. November 1939 „von Beamten der (Geheimen) Staatspolizei aus Höxter verhaftet und in das Gefängnis nach Höxter gebracht.“ Ihm wurde vorgeworfen, „daß er der Anordnung betreffend das Siegesläuten wegen der siegreichen Beendigung des polnischen Feldzuges nur unzureichend Folge geleistet habe.“ Statt in der Zeit vom 3. bis 10. Oktober 1939 jeden Tag eine Stunde lang zu läuten, so lautete die behördliche Anweisung, wurde in Vörden nur jeweils eine Viertelstunde geläutet. Nach Intervention des bischöflichen Generalvikariats in Paderborn wurde Behre 8 Tage nach seiner Verhaftung, am 18. November 1939, aus der Haft entlassen (Quelle: Bistumsarchiv Paderborn, Akte Pfarrei Vörden, Bd. 2).

Am 5. Mai 1951 stellte Behre beim Generalvikariat in Paderborn den Antrag auf Versetzung in den Ruhestand. Da er zu diesem Zeitpunkt bereits 76 Jahre alt war, wurde sein Antrag angenommen. Zum 1. Juli 1951 trat er in den Ruhestand und kehrte anschließend in seinen Geburtsort Dahlhausen zurück.

Besondere Ehrungen

Auf Grund seiner Verdienste um die Seelsorge wurde Behre am 25. Mai 1953 vom Bischof in Paderborn zum Geistlichen Rat h.c. ernannt. Anlässlich seines diamantenen (60-jährigen) Priesterjubiläums, das er am 20. März 1959 feiern konnte, wurde ihm dann noch eine weitere Ehre zu Teil: „Einstimmig“ beschloss der Rat der Stadt Vörden am 2. März 1959, „dem Geistlichen Rat Joseph Behre“ das „Ehrenbürgerrecht der Stadt Vörden zu verleihen“. Als Begründung wurde im Sitzungsprotokoll notiert: „Der Jubilar hat sich während seiner langjährigen seelsorgerischen Tätigkeit in der Gemeinde große Verdienste auf sozialem Gebiet erworben, die die Verleihung des Ehrenbürgerrechts rechtfertigen.“ (Quelle: Stadtarchiv Marienmünster, B 25: Protokoll der Sitzungen der Vördener Gemeindevertretung).

Wilhelm Hagemann stellte in der 2008 erschienenen Vördener Ortsgeschichte heraus: Behre ist „der einzige Ehrenbürger, den Vörden je ernannt hat“. – Pfarrer Joseph Behre verstarb am 8. Juni 1960 im Alter von 85 Jahren in Dahlhausen, wo er auch beigesetzt wurde.

Mit der Benennung einer Straße nach Joseph Behre würde - wie das schon bei Christoph Völker der Fall ist – die Erinnerung an eine herausragende Vördener Persönlichkeit der jüngeren Geschichte wachgehalten.

In der Hoffnung auf eine positive Resonanz auf diesen Namensvorschlag verbleibe ich

Mit freundlichen Grüßen
Franz Meyer
Stadttheimatpfleger